

# Presse- Information

## Stellungnahme der AG Reederei Norden-Frisia

### „Stadt Norden schadet Fährverkehr und Tourismus zu den Inseln!“

Mit Unverständnis reagiert die Frisia auf die einseitigen Vorwürfe und Forderungen der Norder Politik, nachdem in den letzten beiden Jahren über 10 Millionen Euro in den Hafenausbau und ins Parkterminal Norddeich von dem lokal ansässigen Unternehmen in Norddeich investiert worden sind. Weder inhaltlich noch finanziell hat die Stadt Norden bislang irgendetwas zu einer Verbesserung der Hafen- und Parksituation in Norddeich beigetragen, im Gegenteil sie behindert eine positive Entwicklung. Zudem verstößt die Stadt Norden nach Meinung der Reederei gegen den Städtebaulichen Vertrag.

#### **Molensituation:**

Im Städtebaulichen Vertrag haben sich die Stadt Norden und die Reederei darauf verständigt, dass die Interessen der Inselversorgung berücksichtigt werden. Hiergegen verstößt die Stadt Norden mit der derzeitigen „Blockadepolitik“ für die Juistabfertigung. Da es nun nicht zu einer ausreichend zusammenhängenden Umschlagsfläche vor dem Juistanleger in Norddeich kommt, entsteht nach Einschätzung der Frisia ein erhebliches Sicherheitsrisiko und Gefahrenpotential für die Inselgäste. Reedereivorstand Stegmann: „Das ist der Beitrag der Stadt Norden für den Tourismus auf Juist.“

Mit Freigabe der Umgehungsstrasse, B72 neu, mussten die Fährverkehre nach Norderney und Juist auf der Mole getauscht werden. Die Umschlagsfläche für den Personenverkehr nach Juist hat sich damit von vormals ca. 6.000 qm auf nur noch ca. 2.500 qm verkleinert. Da nun nicht die von N-Ports, den Inseln Juist und Norderney sowie der Frisia (siehe Anlage 1) gemeinsam verabschiedete Planung umgesetzt werden kann, werden die Juistgäste künftig ihr Reisegepäck vom Be- und Entladebereich über die Molenstrasse tragen und damit den öffentlichen Verkehr kreuzen müssen.

Die Forderung nach dem Bau eines Juist Terminals auf der Ostmole macht logisch erst Sinn, wenn der Juistverkehr auch von dort abgewickelt werden kann. Hierfür ist zwingende Voraussetzung, dass die Frisia 4.000 Parkplätze an der neuen Umgehungsstrasse im Osten von Norddeich vorhält.

Um auch künftig einen reibungslosen Inselversorgungsverkehr nach Juist und Norderney zu gewährleisten, müssen drei Fährbrücken mit dazugehöriger Umschlagsfläche und Infrastruktur zur Verfügung stehen. „Es wäre schön, wenn die Stadt Norden nicht nur Forderungen stellt, sondern bei der Umsetzung von Maßnahmen auch mal unterstützen würde“, so Reedereivorstand Carl-Ulfert Stegmann. Nach Meinung

der Reederei schließen sich Fähr- und Tourismushafen für die Zukunft nicht zwingend aus. Es wäre zielführend, wenn die Stadt Norden ihre Tourismusplanung hierfür einmal den betroffenen Parteien vorstellen würde.

### **Parkterminal Ost:**

Nach jahrelangen Anfragen der Frisia, Parkplätze an der neuen Umgehungsstrasse genehmigt zu bekommen, hat die Stadt Norden die Frisia gezwungen, einen Städtebaulichen Vertrag hierüber abzuschließen, der quasi nur Forderungen zu Lasten der Frisia enthält. Mit ihrer „Blockadepolitik“ verstößt die Stadt Norden nun genau gegen diesen Vertrag, da die Interessen der Inselversorgung nicht angemessen vertreten werden. Die Frisia hat nicht gegen den Vertrag verstoßen, sondern, im Gegenteil, begonnen die vereinbarten Inhalte umzusetzen, obwohl dieser in Teilen gegen das Kopplungsverbot verstößt.

Die der Frisia vorgeworfene „Salamitaktik“ ist umgekehrt jahrelang von der Stadt Norden praktiziert worden. Beispielsweise wurde eine „Europaweite Ausschreibung“ gefordert, für die es bis heute keine Rechtsgrundlage gibt und die beide Seiten nur Zeit und Geld gekostet hat. Hätte sich die Stadt Norden mit dieser unbegründeten Forderung durchgesetzt, wären sicherlich Unternehmen außerhalb Ostfrieslands zum Zuge gekommen und nicht wie jetzt, fast nur hiesige Unternehmen.

Die Erteilung der Baugenehmigung zum Bau des Parkterminals erfolgte erst am 9. Februar 2009. Gleich am nächsten Tag hat die Reederei mit dem Bau des Parkterminals für die Inselgäste begonnen. Zur Zeit werden ca. 2.100 Parkplätze an der neuen Umgehungsstrasse vorgehalten. Die Stadt Norden genehmigt der Reederei jedoch nicht, weitere ebenerdige Parkplätze an dem neu entstandenen Parkterminal an der Umgehungsstrasse zu bauen, sondern verlangt den Bau eines Parkhauses, mit sehr hohen Auflagen. Diese führen zu erheblich höheren Investitionskosten, die in etwa fünfmal so hoch sind, wie für einen ebenerdigen Einstellplatz. Obwohl die Baugenehmigung im Zusammenhang mit der künftigen Ortskernentwicklung stand, hat die Stadt Norden der Frisia hierfür mehr als 120.000 € in Rechnung gestellt.

Am 3. August 2009 war mit dem Maritimen Koordinator des Landes Niedersachsen in einem Gespräch vereinbart worden, dass die Stadt Norden und die Frisia bis Ende September 2009 einen gemeinsamen Förderantrag stellen. Trotz mehrmaliger Anfrage der Reederei (siehe Anlage 2), konnte nicht ein einziges gemeinsames Gespräch in der Sache geführt werden. Die Stadt Norden hat dann, vier Monate später, am 14. Dezember 2009 den Entwurf einer Förderanfrage den Inseln Juist, Norderney und Baltrum sowie der Reederei übersandt. Den „Vertragspartnern“ wurde die Möglichkeit eingeräumt, innerhalb einer Woche schriftlich Stellung zu nehmen. Es gab hierzu zahlreiche Einwände von den Inseln Juist, Norderney und der Reederei. Bei einem Treffen am 14. Januar 2010 mit N-Ports (siehe Anlage 1), der Stadt Norden, den Inseln Juist und Norderney sowie der Frisia wurde der Reederei zugesagt, dass ein Gespräch zwischen der Stadt Norden und der Frisia in Sachen Förderung für ein Parkterminal nun endlich geführt werden soll. Aktuell ist der Presse zu entnehmen, dass die Stadt Norden scheinbar ohne die Frisia ein Parkhaus bauen möchte, wobei die Reederei wohl den Grund und Boden „zur Verfügung“ stellen darf. Gerne erwartet die Reederei hierzu sinnvolle Vorschläge.

Wie der Presse in den vergangenen Tagen ebenfalls zu entnehmen war, bestätigen wir, dass die Zusammenarbeit mit der Stadt Norden von großem Unverständnis, von Misstrauen, Unsicherheit, Ärger und Ohnmacht gekennzeichnet ist. Hierzu haben sicherlich auch N-Ports, die Inseln Juist und Norderney ihre Meinung.

Die Stadt Norden hatte im Städtebaulichen Vertrag gefordert, dass 2007 mit einer Gesellschaft begonnen wird, die die Ortskernentwicklung in Norddeich vorantreiben sollte. Bis heute ist leider keine Gesellschaft gegründet oder sind Gespräche in der Sache geführt worden, obwohl neben der Frisia auch N-Ports Bereitschaft signalisiert hat (siehe Anlage 1).

Über die Diffamierung des Unternehmens durch die Norder Politik zeigt die Reederei sich sehr enttäuscht. Sollte die Stadt Norden an den „Verhandlungstisch“ zurück kehren, wäre es gut, wenn nicht nur Forderungen seitens der Stadt Norden gestellt werden, die einseitig zu Lasten der Inseln, N-Ports und der Frisia gehen.

Carl-Ulfert Stegmann, Vorstand

*Hinweis: Die gesamte Stellungnahme ist auch auf der Homepage der Reederei unter [www.reederei-frisia.de](http://www.reederei-frisia.de) veröffentlicht. Zusätzlich kann der Städtebauliche Vertrag dort eingesehen werden.*

Norddeich, 23. Februar 2010

Rückfragen an:

AG Reederei Norden-Frisia  
Carl-Ulfert Stegmann, Vorstand  
Tel. 04931/ 987 1111  
E-Mail: [vorstandssekretariat@reederei-frisia.de](mailto:vorstandssekretariat@reederei-frisia.de)